

Arbeitsgemeinschaft
**Weltanschauungs-
fragen e.V.**

AG WELT



Information / AG1091



NAHTODBERICHTE

Walter Keim

Kontakt: Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen e.V.

Geschäftsstelle: 32791 Lage, Elisabethstraße 15

Pressestelle: 08359 Breitenbrunn, Alter Schulweg 3

Tel. 037756-1432 Fax 037756-1435

Email: kontakt@agwelt.de **Internet:** www.agwelt.de

Einführung

In idea-Spektrum, Ausgabe Nr. 7 vom 12. Februar 2020, stand über der Meldung eines Seminarvortrages des früheren Präses des Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverbandes, Pfarrer Christoph Morgner, den er in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Bretten gehalten hat, die Überschrift: **„Nahtodberichte ernst nehmen“**. Der idea-Meldung zufolge soll er von *„immer zahlreicher werdenden Nahtodberichten“* von Menschen gesprochen haben, die klinisch tot gewesen und einen kurzen Augenblick über die *„Schwelle zum Jenseits“* getreten seien. Diese bestätigten laut Morgner - so heißt es in der idea-Meldung weiter - *„auf eindruckliche Weise ein wunderbares und herrliches Leben nach dem irdischen Tod.“* So habe Morgner die Gemeinden dazu aufgerufen, *„die Aussagen von Betroffenen ernst zu nehmen.“*

Was sagt die Bibel dazu?

Morgners Aufforderung, Nahtodberichte ernst zu nehmen, haben bei mir Fragen ausgelöst. Vor allem die Frage: Was sagt die Heilige Schrift dazu?

Die Bibel spricht mit großem Ernst vom Tod!

Wer kennt ihn nicht, den Psalm 90:

„Ein Gebet des Mose, des Mannes Gottes. Herr, du bist unsre Zuflucht für und für. / Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der du die Menschen lässest sterben und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder! ... Das macht dein Zorn, dass wir so vergehen, und dein Grimm, dass wir so plötzlich dahinmüssen. Denn unsre Missetaten stellst du vor dich, unsre unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angesicht.“ (1-3+7-8)

Der Apostel Paulus spricht in Römer 6,23: *„Denn der Sünde Sold ist der Tod; die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserm Herrn.“* In Hebräer 9,27 heißt es: *„Und wie den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht...“* und in Hebräer 10,31: *„Schrecklich ist's, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.“*

Was sagt Jesus?

Jesus kam aus der ewigen Welt Gottes in die unsere und erlöste die, *„die durch Furcht vor dem Tod im ganzen Leben Knechte (Sklaven) sein mussten“* (Hebräer 2,15). Er bezeugt uns die Liebe Gottes, der seinen eingeborenen Sohn gab, *„auf dass alle, die an ihn glauben,*

nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (Johannes 3,16b)

Jesus, der Kenner der jenseitigen Wirklichkeit kam eigens in unsere Todeswelt, um uns aus der Todeswirklichkeit zu retten. Durch ihn erfahren wir etwas Zuverlässiges über die Wirklichkeit jenseits der Todeslinie, z.B. im **Gleichnis vom reichen Mann und armen Lazarus** (Lukas 16,19-31):

„Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und kostbares Leinen und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Ein Armer aber mit Namen Lazarus lag vor seiner Tür, der war voll von Geschwüren und begehrte sich zu sättigen von dem, was von des Reichen Tisch fiel, doch kamen die Hunde und leckten an seinen Geschwüren. Es begab sich aber, dass der Arme starb, und er wurde von den Engeln getragen in Abrahams Schoß. Der Reiche aber starb auch und wurde begraben. Als er nun in der Hölle war, hob er seine Augen auf in seiner Qual und sah Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß. Und er rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus, damit er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und kühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedenke, Kind, dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun wird er hier getröstet, du aber leidest Pein. Und in all dem besteht zwischen uns und euch eine große Kluft, dass niemand, der von hier zu euch hinüberwill, dorthin kommen kann und auch niemand von dort zu uns herüber. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, dass du ihn sendest in meines Vaters Haus; denn ich habe noch fünf Brüder, die soll er warnen, damit sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. Abraham aber sprach: Sie haben Mose und die Propheten; die sollen sie hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mose und die Propheten nicht, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn jemand von den Toten auferstünde.“

Jesus verneint ausdrücklich den Wunsch, dass Lazarus zu den Brüdern gesandt wird, damit seine Brüder nicht an den Ort der Qual kommen. *„Abraham aber sprach: Sie haben Mose und die Propheten; die sollen sie hören.“* (V.29)

Was ist mit denen, die Jesus vom Tod erweckt hat?

Wie verhält es sich mit denen, die Jesus von den Toten erweckt hat? Z.B. Lazarus (Johannes 11,1-45), die Tochter des Jairus (Markus 5,22, Lukas 8,41) oder der Jüngling von Nain (Lukas 7,11). Von keinem der ins Leben Zurückgeholten erfahren wir etwas, was sie

in ihrem klinischen Todsein empfunden haben. Auch keine Aufforderung: „Nahtodberichte ernst nehmen!“ Morgner spricht von „*immer zahlreicher werdenden Nahtodberichten*“, die auf eindrückliche Weise ein wunderbares und herrliches Leben nach dem irdischen Tod bestätigten.

Durch den kurzen und allgemein gehalten idea-Bericht kann leicht der Eindruck entstehen, dass Nahtod-Erfahrungen auch allgemein gültig sind. So geht nicht daraus hervor, ob Morgner in seinem Vortrag einen Unterschied gemacht hat zwischen Jesusgläubigen und Nichtjesusgläubigen. Wenn er Nahtodberichte allerdings im verallgemeinernden Sinn verstehen sollte, muss vor einer solchen Auffassung gewarnt werden. Denn dadurch würden der Ernst des Sterbens, wie auch die Notwendigkeit der Sinnesänderung (Buße) und der Glaube an den Erlöser und Todesüberwinder Jesus, unterschlagen und den Menschen vorenthalten werden.

In diesem Zusammenhang entsinne ich mich noch an die in den 1970er bis 1990er Jahren veröffentlichten Berichte von Dr. Elisabeth Kübler-Ross, (*8.7.1926 in Zürich/Schweiz, †24.8.2004 in Arizona/USA) über Nahtoderlebnisse. Sie hat viele Jahre in den USA geforscht und über die Thanatologie (Wissenschaft von Tod und Sterben) gelehrt. Sie war Psychiaterin und Geistesheilerin (mit esoterisch-magischen Behandlungsmethoden). Sie befasste sich mit dem Tod und dem Umgang mit Sterbenden, mit Trauer, Trauerarbeit und mit Nahtoderfahrungen. Kübler-Ross ist eine Mitbegründerin der neueren Sterbeforschung und hat viele Bücher zu diesem Thema veröffentlicht. Sie vermittelt ein Bild davon, was jeden von uns nach dem Ableben des irdischen Körpers erwartet. Sie gibt viele Denkanstöße und versucht einfühlsam zu überzeugen, dass es ein Leben nach dem Tod tatsächlich gibt. Ihre Worte sollen Trost und Hoffnung spenden, Vertrauen und Liebe wecken, den Menschen die Angst vor dem Sterben nehmen. In ihren Berichten von Sterbenden, die wieder ins Leben zurückgeholt wurden, ist ein Grundzug zu erkennen, dass die Betroffenen, frei von Angst, einen dunklen Tunnel zu durchschreiten hatten, an deren Ende Licht aufleuchtet.

Der etwas jüngere Zeitgenosse, der Psychiater Raymond A. Moody (*30.6.1944) hat zur gleichen Thematik 2004 ein Netzwerk zu Nahtoderfahrung aufgebaut, in denen u.a. die Reinkarnation und Yoga-Vidya eine bedeutende Rolle spielen.

Wird eine Auswahl vorgenommen?

Was mir in diesen Berichten auffällt, dass darin überwiegend die positiven Erlebnisse vorkommen und schreckliche Nahtoderleb-

nisse, die es zweifellos in Fülle gibt, kaum oder gar nicht genannt werden.

Aus der Viehlzahl schrecklicher Berichte von Sterbenden sei auf das Sterben des französischen Philosophen und Schriftstellers Voltaire (1694-1778) hingewiesen. Mit seinem umfangreichen literarischen Schaffen wurde er der bekannteste Vertreter der französischen Aufklärung. Er war für seinen Hass auf Gott und die Bibel bekannt und als geistige Autorität im Europa jener Jahre anerkannt. Als er 1778, nachdem er die Erfolgsleiter bis ganz oben erklommen und seinen nahen Tod vor Augen hatte, packte ihn das blanke Entsetzen. Sein Todeskampf war so grausam, dass selbst die Ärzte nicht zuschauen konnten. Eine Krankenschwester, die ihn sterben sah, sagte später: *„Für alles Geld Europas möchte ich keinen Ungläubigen mehr sterben sehen! Er schrie die ganze Nacht um Vergebung!“* Einer der letzten Sätze Voltairs: *„Ich brenne! Jetzt komme ich in die Hölle.“* Voltaire soll prophezeit haben: In hundert Jahren liest keiner mehr die Bibel. Sein Haus ist zu einem Zentrum der Bibelverbreitung geworden.

Das ganz andere Sterben der Christen

Wie ganz anders sterben Menschen, die an Jesus den Erlöser und Todesüberwinder glauben. Sie erhalten von ihm Leidens- und Sterbefreudigkeit, so dass sie ohne Furcht dem Tod ins Auge schauen können. Aus den unzähligen Berichten der Christenheit sei auf zwei im Neuen Testament hingewiesen: 1. dem Sterben des Stephanus. Von ihm heißt es in Apostelgeschichte 7 (55+59):

„Er aber, voll Heiligen Geistes, sah auf zum Himmel und sah die Herrlichkeit Gottes und Jesus stehen zur Rechten Gottes und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen. ... und sie steinigten Stephanus; der rief den Herrn an und sprach: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf! Er fiel auf die Knie und schrie laut: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an! Und als er das gesagt hatte, verschied er.“

Und 2. Der Apostel Paulus schreibt im Philipperbrief (1,21+23b):

„Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn ... Ich habe Lust, aus der Welt zu scheiden und bei Christus zu sein, was auch viel besser wäre; ...“

Sollen wir getäuscht werden?

Könnte es nicht eine Taktik des Satans sein, der durch die immer zahlreicher werdenden Nahtodberichte den Menschen die Furcht

vor dem Tod zu nehmen sucht und sie um die Erlösung durch Jesus Christus und die Hoffnung des Ewigen Lebens durch Jesus betrügt?

Die Gefahr der angeblich positiven Erfahrung an der Schwelle zum Jenseits liegt darin, dass der Ernst des Todes verloren geht. Sie ist jedem eigen.

„Und wie den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht...“ (Hebräer 9,27).

Die Angst vor dem Tod ist eine Vorahnung des Jüngsten Gerichts. Darum ist äußerste Wachsamkeit geboten, wenn der Tod verharmlost und der Ernst des Sterbens abgeschwächt wird.

Die Zurückhaltung des Paulus über das Jenseits

Paulus berichtet von seinem Entrücktsein *„bis in den dritten Himmel“*. Er übt dabei keusche Zurückhaltung und verliert darüber kein Wort (2. Korinther 12,1-10)! In Epheser 1,17-21 erbittet er für die Gläubigen von Gott: *„dass der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und der Offenbarung, ihn zu erkennen. Und er gebe euch erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid, wie reich die Herrlichkeit seines Erbes für die Heiligen ist und wie überschwänglich groß seine Kraft an uns ist, die wir glauben durch die Wirkung seiner mächtigen Stärke. Mit ihr hat er an Christus gewirkt, als er ihn von den Toten auferweckt hat und eingesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alle Reiche, Gewalt, Macht, Herrschaft und jeden Namen, der angerufen wird, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen.“*

Wir sind an das Wort Gottes gewiesen

Wir sind an das Wort Gottes gewiesen, das uns den Weg in Gottes Reich und Welt zeigt (Johannes 14,1-6). Dabei handelt es sich um eine Wirklichkeit, die zu beschreiben mit unseren Worten völlig unzureichend ist. Der Apostel Paulus, der bis in den dritten Himmel entrückt war, darüber aber schweigt, gesteht, dass es alle Vorstellungen übersteigt. In 1.Korinther 2,9-10 schreibt er:

„Sondern wir reden, wie geschrieben steht (Jesaja 64,3): »Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.« Uns aber hat es Gott offenbart durch den Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen Gottes.“

Alle Schönheiten die unser Auge sehen kann, alle Botschaften, die wir hören können und die uns froh machen, und alles was wir mit unseren Gedanken ersinnen können (mit ihnen können wir sogar über die Wirklichkeit hinausgreifen) vermögen uns nicht die Herrlichkeit und Glückseligkeit dessen zu vermitteln, die Gott denen bereit hält, die ihn lieben.

Nach meiner Überzeugung gehören alle diese Nahtoderfahrungen noch dem Diesseits, der Todeslinie an und sind für uns keine verlässliche Auskunft über die Realität jenseits der Todeslinie. **Die Nahtoderfahrungen stellen eine Versuchung dar, Menschen vom Evangelium Jesu Christi fernzuhalten.**

Auch vor Totenbefragungen werden wir gewarnt

„Wenn sie aber zu euch sagen: Ihr müsst die Totengeister und Beschwörer befragen, die da flüstern und murmeln, so sprecht: Soll nicht ein Volk seinen Gott befragen? Oder soll man für Lebendige die Toten befragen?“ (Jesaja 8,19)

Die Gefahr besteht darin, dass wir durch solche Berichte von Satan getäuscht werden. Ferner stellen sie eine Versuchung dar, hier eine Linie zu überschreiten um etwas zu erfahren, was Gott uns vorenthalten will, zu unserem Besten. Die Versuchung, dass wir in die Fänge des Spiritismus geraten, ist groß.

Der wegen Ungehorsam von Gott verworfene König Saul sucht eine Frau in En-Dor auf, die Tote beschwören kann. Er will Kontakt zu dem toten Samuel aufnehmen (1.Samuel 28,3-19). Gott missfällt solches. Saul nimmt ein tragisches Ende.

Immer wieder hat menschliche Neugier versucht, diese Grenze zu durchbrechen. Im Heidentum, im Spiritismus, wird das praktiziert. Menschen werden im Irrtum fest- und gefangengehalten und vom Evangelium von Jesus Christus, dem Versöhner und Todesüberwinder, ferngehalten.

Wozu Morgner rät ist dazu angetan, sich vermehrt an diese Nahtod-Informationsquellen zu wenden, statt sich mit den biblischen Verheißungen zu begnügen und fest in ihnen verankert zu sein.

Statt den zahlreichen Nahtodberichten Aufmerksamkeit zu schenken, sollten wir uns in das Wort göttlicher Offenbarung vertiefen und es in unser Herz lassen. Das ist die beste Vorbereitung dafür, wenn auch wir die Schwelle vom Tod zum Leben übertreten müssen.

Der Autor, **Walter Keim** (Gelsenkirchen), ist Vorsitzender der Bekenntnisbewegung „Kein anderes Evangelium“ in Westfalen-Lippe.